

Predigt am 2. Fastensonntag

Liebe Gläubige,

Worte, die uns innerlich zusammenzucken lassen, haben wir heute von Paulus gehört: „Leide mit mir für das Evangelium!“ Ich versuche doch dem Leiden zu entfliehen, nehme eine Kopfschmerztablette, wenn ich an Kopfschmerzen leide; wähle lieber das Auto als mich mit dem Fahrrad bergauf zu quälen; quäle mich mit dem Fahrrad bergauf, um gesund zu bleiben und die Leiden späterer Jahre zu vermeiden.

Mitten in meine menschliche Leid-Vermeidungs-Strategie ruft nun Paulus: „Leide mit mir für das Evangelium!“ Nun, Paulus hat für Jesus eine große Leidenschaft entwickelt. Für ihn gibt es nichts Wichtigeres als die Frohbotschaft, das Evangelium, zu allen Menschen zu tragen. Aus seiner Leidenschaft für Jesus wurde im Laufe der Jahre immer mehr eine Leidensgemeinschaft mit Jesus. Ich möchte sagen, Paulus wurde zum Leidensgenossen Jesu.

Damit meine ich, dass Paulus immer gefragt hat, wie das wohl Jesus sieht, was er gerade wahrnimmt. Jesus leidet an der Ungerechtigkeit in der Welt, z.B. wenn einige immer mehr verdienen, andere hingegen immer

weniger oder, wenn einige ihre Nahrungsmittel achtlos wegwerfen/ vernichten, wo andere Menschen verhungern.

Jesus leidet daran, dass es Traurige gibt, die nicht getröstet werden oder Mutlose, denen keine Hoffnung gemacht wird. Er leidet mit Kranken oder Alten, die einsam sind und nicht besucht werden. Jesus leidet, weil zahllose Kinder abgetrieben werden ebenso, wie er mit den Frauen leidet, die sich zu solch einem Schritt gezwungen fühlen. Jesus leidet an der Sünde, besonders aber mit den Sündern. Er leidet an zerbrochenen Beziehungen, die bis hin zum Krieg führen.

Paulus hat gelernt, die Welt mit den Augen Jesu zu sehen. Er leidet mit Jesus, ist sein Leidensgenosse. Im zweiten Timotheusbrief nun ruft er uns auf, ebenso in diese Leidensgemeinschaft einzutreten. „Gott gibt die Kraft dazu.“, schreibt Paulus. Worin besteht diese Kraft? Darin, dass Gott uns nahe ist und uns dazu berufen hat, in die Leidensgemeinschaft einzutreten.

Dieser Gedanke beschäftigt mich immer wieder. Es verändert auch mein Beten. Beten bedeutet dann nicht mehr nur, dauernd um sich selbst zu kreisen mit meinen Gedanken und Wehwehchen. Vielmehr geht es darum zu lernen, die Welt mit den Augen Jesu zu sehen. Durch mein Mitleiden mit Jesus an den Leiden der

Welt bekomme ich immer mehr die Kraft dem Leid entgegenzutreten und es vor Gott zu tragen.

Was bringt es, das Leid vor Gott zu tragen? Das ist das Geheimnis des Kreuzes, das „die Menschen“ als dumm oder unsinnig bezeichnen. Wir hingegen glauben, dass Leid erlöst werden kann durch die Liebe Jesu am Kreuz. Deshalb leide ich mit ihm.

Wenn ich eintrete in die Leidensgemeinschaft mit Jesus (aber natürlich auch die Freuden Jesu teile), dann gilt, was Paulus am Schluss des Briefausschnittes schreibt: Jesus „... hat dem Tod die Macht genommen und uns das Licht des unvergänglichen Lebens gebracht durch das Evangelium.“

Das Licht des unvergänglichen Lebens schenkt uns Jesus, wenn wir mit ihm für das Evangelium leiden. Was leuchtet da, was soll das sein? Es ist das, was unserer Seele wirklich Heilung bringt. Wir leben in einer Fastfood-Gesellschaft. Wenn wir Leid erfahren, dann stopfen wir es mit einer schnellen Freude zu: „Ich leiste mir endlich den Porsche, den ich mir schon lange wünsche. Jetzt, da meine Frau mich verlassen hat, darf ich das auch.“ Das ist für mich Fastfood. Jesus hingegen bietet uns die vollwertige Nahrung an: die Heilung des inneren Schmerzes, das so eine Erfahrung in mir

ausgelöst hat. Den Trost, den meine Seele wirklich braucht.

Noch ein Beispiel: Menschen fühlen sich nie genug anerkannt. Sie arbeiten sich halb zu Tode, um endlich anerkannt zu werden. Christus schenkt uns eine Anerkennung, die viel tiefer geht und uns damit heil macht. Liebe Gläubige, treten wir in dieser Fastenzeit bewusst in die Leidensgemeinschaft mit Jesus ein. Wir alle leiden mit ihm daran, dass das Evangelium in unserer Gesellschaft kein Gehör mehr findet. Fangen wir vielleicht an diesem Punkt an. Bringen wir dieses Leid vor Gott. Und blicken wir konkret in uns und um uns herum: worüber leidet wohl Jesus? Helfen und beten wir. Denn wir glauben, dass das Leid erlöst werden kann, selbst wenn wir es nicht immer erkennen können. Amen.

Fürbitten am zweiten Fastensonntag

Gott ist Licht und Feuer, das unsere Nächte erhellt. Im Licht seiner Liebe bitten wir:

- Offenbare dich deiner Kirche in Wort und Sakrament, in der Gemeinschaft derer, die auf das Wort deines Sohnes hören und es in Liebe tun.
Gott des Lichtes:

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Offenbare dich allen, die auf dein Wort hin aufbrechen wie Abraham und einen neuen Weg wagen. Gott des Weges:
- Offenbare dich den Suchenden in ihrer tiefsten Sehnsucht. Gott der Wahrheit:
- Offenbare dich in deiner stärkenden und heilenden Nähe allen, die tiefes Leid erfahren haben.
Gott des Heils:
- Offenbare dich all unseren Verstorbenen und schenke ihnen das Licht deiner großen Herrlichkeit. Gott des Lebens:

Dir Gott sei alle Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit.